

Wien, 6<sup>ter</sup> April 1862.

Lieber Freund!

Ich erinnere mich, dass wir seit  
 letzten Sommer Deine Schuldner im  
 Brief schreiben sind, allein wir hatten  
 so wenig Erfreuliches mitzutheilen, dass  
 Du Dich darüber nicht beklagen darfst.

Seit dem Tod der seligen Rosa bis  
 zu dem traurigen Ereigniss, das uns jüngst  
 betroffen hat und von dem Du durch den  
 Partezettel unterrichtet bist, hat sich  
 Unangenehmes aller Art in unserem Hause  
 so gehäuft, dass ich auf den letzten  
 Winter als auf die traurigste Zeit meines  
 Lebens zurückblicke. — Steuf den Tod  
 unseres armen Vaters waren wir freilich  
 gefasst. Schon seit Jahren war er  
 oft und schwer leidend u. vollends in  
 den letzten 3 Wochen, die seinem Tod

vorhergingen, konnten wir uns ohne lebhafte Besorgniß Raum aus dem Hause entfernen. Er selbst war im vollkommene[n] Bewusstsein der Gefahr, in der er schwelte u. bewachte bis zum Ende, solange er überhaupt noch sich verständlich machen konnte, eine wunderbare Ruhe und Klarheit des Geistes.

Was meine persönlichen Erlebnisse betrifft, so weist Da vielleicht, dass ich Privatdocent an der hiesigen Universität geworden bin u. ich habe im nun verflissenen Semester Vorträge gehalten. Jetzt aber bin ich frei u.

bin entschlossen wieder etwas westeuropäische Luft einzuathmen, mich von meiner Mission Culture nach Osten zu tragen wieder etwas zu erholen und aufzufrischen. Meine Absicht ist demnächst, d. h. in etwa 10 Tagen, ~~und~~ nach Paris zu gehen um dort einige Monate zu arbeiten und später einen Ausflug



nach London zu machen. Damit komme  
ich zu dem nächsten Zweck dieses Briefes,  
der ist, Dich zu fragen, wann u. wie lange  
noch man Dich in Genf trifft. Gar zu  
gern möchte ich auf meiner bevorstehenden  
Reise nach Paris Dich in Deiner neuen  
Heimath aufsuchen, Haus und Herd des  
verheiratheten Hartmann kennen lernen,  
mir erzählen lassen wie Du lebst u. was  
sich bei Dir in diesen letzten 3 Jahren  
begeben hat, während ich dagegen Dir  
auch manches zu sagen hätte.

Allerlei Gerüchte drängen zu uns, dass  
Du nach Stuttgart übersiedeln wirst,  
dass Du für die kölnische L. nach Lon-  
don gehst u. s. w. Ich bitte Dich also  
mir recht bald zu schreiben wie die  
Dinge stehen, was Du vor hast und ob  
ich Dir gelegen komme. Deine Antwort  
wird für meine Reiseroute entscheidend  
sein, da ich natürlich nicht nach Genf  
ginge, wenn ich nicht die Aussicht habe

Dich dort zu treffen. Brauche ich erst  
hinzuzufügen wie herzlich ich mich  
darauf freue Dich wiederzusehen? Es  
war die schönste Zeit meines Lebens  
die ich damals in Paris zubrachte, und  
daran hast Du einer grossen Theil!  
Also schreibe recht bald und hoffent-  
lich sagen wir uns ein Weiteres mündlich.  
Mit aller Stahänglichkeit Dein

Adolf Lieber

